

**Schriftliche Kleine Anfrage
des Abgeordneten Dennis Gladiator (CDU)**

**Betr.: Verheerung der Dove Elbe und Nutzung der Vier-und Marschlande als
Schlickdeponie und Sturmflutentlastungspolder**

Seit Jahren fordert die CDU ein Gesamtkonzept für das Sedimentmanagement der Tideelbe. Sedimentablagerungen und Verschlickung gefährden die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens. Direkt und indirekt sind in der Hamburger Metropolregion etwa 150.000 Arbeitsplätze vom Hafen abhängig. Das sind auf Hamburger Gebiet rund 11 Prozent aller Arbeitsplätze. Somit ist der Hafen noch immer ein wesentlicher wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für die Hansestadt Hamburg. Damit das so bleibt, lässt die Hamburg Port Authority (HPA) kontinuierlich Sand und Schlick aus den Hafenbecken baggern. Der dauernde Kampf gegen permanente Sedimentablagerungen kostet pro über 60 Millionen Euro Steuergelder. Angeblich um diese Schleife zu durchbrechen soll das Forum Tideelbe, getragen von der Umweltbehörde Hamburg als Nachfolger des Forums „Strombau und Sedimentmanagement Tideelbe“ Vorschläge zur nachhaltigen Entwicklung der Tideelbe in Zusammenarbeit der drei Länder Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und des Bundes sowie der Austausch mit den Kreisen, Kommunen, Verbänden und Organisationen aus der Region erarbeiten. Bereits im Dialogforum Strombau- und Sedimentmanagement wurden 23 Maßnahmen betrachtet, von denen 9 nach einer Erstbewertung für eine bevorzugte Betrachtung in einem Anschlussprozess vorgeschlagen wurden. Das Forum Tideelbe verfolgt davon fünf Maßnahmen weiter, zu denen u.a. die Öffnung der Dove Elbe für die Gezeiten der Stromelbe gehört. Die für die Vier- und Marschlanden ausgewählte Maßnahme wurde am 04.02.2019 erstmalig im Gymnasium Allermöhe der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel dieser, wie der anderen Maßnahmenvorschläge sei, das Sedimentmanagement zu verbessern, durch Reduktion der anfallenden Sedimentmengen in der Elbe. Ein Beitrag soll die Vergrößerung des Flutraums im Bereich der Tideelbe leisten. Gleichfalls sollen diese Maßnahmen dazu beitragen, das Ökosystem der Tideelbe entsprechend der Vorgaben der EG Wasserrahmenrichtlinie zu stärken.

Die Vier- und Marschlande als Flussinseln im Mündungstrichter (Ästuar) der Unterelbe wurden bereits seit dem 12. Jahrhundert eingedeicht und kultiviert. Die Bauern machten diese Landschaft wegen des äußerst fruchtbaren Marschenbodens zum Gemüsegarten Hamburgs. Heute sind die Vier- und Marschlande mit vielen Wasserwegen, Seen und schönen alten Bauernhäusern zugleich ein interessantes Naherholungsziel und nicht zuletzt ein Nahversorger mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen für den für den Großraum Hamburg. Wasser war von jeher der größte Feind dieses Hamburger Kleinods, gleichzeitig jedoch auch der Grundstein für den wirtschaftlichen Erfolg und die Idylle dieser Kulturlandschaft. Noch heute zeugen zahlreiche Bracks in der Landschaft von ehemaligen Deichbrüchen. Als Folge der größten Flutkatastrophe im Jahre 1771 war sogar das gesamte Gebiet zwischen dem Hamm-Horner Geestrücken und den Harburger Höhen eine einzige Wasserfläche. Auf der anderen Seite wurde bei der Besiedelung ein ausgeklügeltes Grabensystem zur Ent- und Bewässerung angelegt, das mit der Zeit durch den Bau von Feldentwässerungsmühlen stetig verbessert wurde. Dadurch konnten zunehmend Extremniederschläge aber auch Trockenheit ausgeglichen werden. Die Dove Elbe wurde 1437/1438 durch einen Verbindungsdeich vom Hauptstrom der Unterelbe abgetrennt. Zwischen 1949 und 1952 wurde die Dove Elbe mit dem Bau der Tatenberger Schleuse endgültig von der Tideelbe abgetrennt. Seitdem wird das Umland vor Überschwemmungen geschützt und gleichzeitig eine tidenunabhängige Binnenschifffahrt nach Bergedorf ermöglicht. Dies sowie weitere Schleusen, Deiche, Siele und Schöpfwerke ermöglichen die Regulierung des Wasserstands, um die land- und wohnwirtschaftliche Nutzung der historischen Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande zu gewährleisten. Gleichwohl gibt es bei längeren Regenfällen z.T. erhebliche Probleme, die Dove Elbe und Gose Elbe über das Sperrwerk Tatenberg in die Norderelbe zu entwässern. Deshalb sollen neue Schöpfwerke in Neuengamme/Altengamme, Zollenspieker und Neudorf gebaut werden.

Tatsächlich wird sich die Tideenergie durch die Wiederanbindung/ Aktivierung von Nebenelben vor allem vor Ort verringern. Unter diesem Gesichtspunkt könnte die Dove Elbe zwar lokal zu einer Reduktion des Tidenhubs von angeblich bis zu 10 % führen. Aber selbst diese Zahlen erscheinen willkürlich angesichts der Unkenntnis der Vertreter des Forums Tideelbe über die Wassertiefen der Gewässer, wie sich bei der Informationsveranstaltung herausstellte. Letztlich dürfte die Wirkung auf das

Tideregime insgesamt und damit den Sedimenttransport im Hamburger Hafen äußerst gering sein, umso mehr als sich die Dove Elbe in Stromrichtung oberhalb des Hamburger Hafens befindet. Erklärtes Ziel sind Sedimentablagerungen in der Dove Elbe. Insbesondere diese Sedimente im Wasser der Stromelbe sind z.T. stark z.B. mit Kupfer und PCB belastet. Diese Toxine können mit den Sedimenten und dem Wasseraustausch in das Wasserwirtschaftssystem der Vier- und Marschlande eindringen und damit die Böden der fruchtbarsten Region Hamburgs vergiften. Unabhängig von den Gefahren durch die Schadstoffe in den Sedimenten soll der derzeitige Sollpegelstand der Dove Elbe von NN + 0,90 auf NN -1,10 bei Ebbe abgesenkt werden. Überlegt wurde auch den Pegelstand bei Flut auf NN +1,70 anzuheben, um eine größtmögliche hydrologische Wirksamkeit herbeizuführen. Mit der Wideranbindung der Dove Elbe an das Tidegeschehen dürfte das ökologische Gleichgewicht durch den Schadstoffeintrag, die wechselnden Wasserstände und die zunehmende Verlandung und Verschlickung gefährdet werden. Die Folgen könnten katastrophal sein. Der Gemüsegarten Hamburgs könnte zum Sanierungsfall wegen Boden- und Wasserbelastung werden. Die Landwirtschaft müsste eingestellt werden. Die Standsicherheit vieler Gebäude wäre beeinträchtigt. Der Wassersportnutzung würde die Grundlage sowie Gewerbebetrieben die Existenzgrundlage entzogen und die Regattastrecke müsste verlegt werden. Es steht zu befürchten, dass für eine zeitweise, minimale Verbesserung der Strömungsverhältnisse der Stromelbe, die Dove Elbe der dauerhaften Verschlickung, Verlandung und Bodenvergiftung preisgegeben wird. Auf Grundlage dieser berechtigten Bedenken wurde beim Termin vor Ort von Anwohnern, Wassersportvertretern und regionalen Wirtschaftsvertretern die Maßnahme abgelehnt. Der minimale Nutzen rechtfertigt nicht die schwerwiegenden Folgen für die Region und weit darüber hinaus!

Vor diesem Hintergrund frage ich den Senat:

1. Wie ist es zur Vorauswahl der nunmehr fünf favorisierten Maßnahmen zum Sedimentmanagement gekommen?
2. Inwieweit wurden andere ursprünglich von den 23 Maßnahmen betroffene Regionen beteiligt? Bitte konkret für jede Maßnahme darstellen.
3. Warum wurde die Maßnahme für die Dove Elbe erst jetzt und ohne hinreichende Beteiligung der Landwirtschaft, der regionalen Wirtschaft, des Wasser- und Bo-

denverbandes und des Bezirksamtes Bergedorf vorgestellt, obwohl es erklärtes Ziel des Forums Tideelbe ist, vorab den Austausch mit den Kreisen, Kommunen, Verbänden und Organisationen aus der Region zu suchen?

4. Gibt es Berechnungen welche effektiven Auswirkungen eine Öffnung der Dove Elbe für die Tide der Stromelbe nicht nur vor Ort, sondern auf den Tidenhub der stromabwärts liegenden Stadtteile und der Stromelbe insgesamt hat? Wenn ja, bitte anhand der einzelnen Stadtteile und Abschnitte der Ästuar-elbe darstellen? Wenn nein, wieso nicht?
5. Gibt es Berechnungen welche effektiven Steigerungen des Sedimentaustrags in der Stromelbe bei einer Öffnung der Dove Elbe zu erwarten sind und welchen tatsächlichen Einfluss dies auf die Sedimentablagerungen im Hamburger Hafen und die Baggermengen zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Hafenbecken und -zufahrten hat? Wenn ja, bitte detailliert darstellen. Wenn nein, wieso nicht?
6. Gibt es Berechnungen wie hoch die Sedimentablagerungen in der Dove Elbe durch die Öffnung zur Stromelbe und Tide pro Jahr sein werden? Wenn ja, bitte ausführen. Wenn nein, wieso nicht?
7. Ist sichergestellt, dass durch die Öffnung der Dove Elbe für die Tide der Stromelbe nicht lediglich die Sedimentablagerung örtlich verschoben wird und somit die Kosten der Ausbaggerung gleich hoch bleiben oder sollen die Dove Elbe verlanden? Wenn ja, wie? Wenn nein, wieso nicht?
8. Welche Auswirkung hat eine Tideöffnung der Dove Elbe auf die Freizeitnutzung der Wasserflächen, insbesondere die Regattastrecke, Sportboothäfen und Schifffahrtslinien?
9. Wie soll verhindert werden, dass die Giftstoffe der Stromelbe bei der tidebedingten Vermischung das Gewässersystem der Dove Elbe nicht belasten und möglicherweise die Grundlagen der Landwirtschaft in den Vier- und Marschlanden vernichten?
10. Wie soll verhindert werden, dass wechselnde Pegelstände die umliegende Bebauung schädigen?
11. Ist ausgeschlossen, dass der aktuelle Wasserstand der Dove Elbe mithilfe eines Sperrwerkes nicht nur bei Ebbe abgesenkt, sondern auch bei Flut erhöht wird und somit die Vier- und Marschlande als Sturmflutentlastungspolder missbraucht werden?

12. Wird der für, insbesondere bei Starkregenereignissen erforderliche Bau der Schöpfwerke für die Vier- und Marschlande mit dem nötigen Hochdruck verfolgt oder ruhen diese Maßnahmen, weil angeblich die Öffnung der Dove Elbe für die Tide genügend Abflusspotential eröffnet und wie ist der aktuelle Stand?
13. Wie ist die aktuelle Position des Bauernverbandes, der Landwirtschaftskammer und sonstiger Verbände und Organisationen aus der Region?
14. Kommt der Senat vor dem Hintergrund der Risiken (Gefahren, Nachteile) auch zu dem Ergebnis, dass diese Maßnahmen für den Bereich der Dove Elbe unvertretbar sind?